

# Jule & Jette

## „Davon geht die Welt nich unter“



Eine Berlin-Revue von und mit  
Sylvia Meining & Sigrun Schneider-Kaethner  
am Piano Martin Meyer

THEATER ORLANDO  
ZIMMERTHEATER  
IM PALAIS RASTEDE



März/April 2012  
Palais Rastede

Kartenreservierung  
Theater Orlando 04402-598820  
Buchhandlung Tiemann 04402-83840  
[www.theater-orlando.de](http://www.theater-orlando.de)

Gefördert durch:



Volksbanken  
Raiffeisenbanken



„Wer kennt sie nicht, die frech und keck die echt Berliner Pflanze, die ihren Mund am rechten Fleck und immer jeht aufs Janze“  
(Claire Waldoff)

Heinrich Zille, von seinen Freunden liebevoll Pinselheinrich genannt, war zeichnender Chronist des Berliner Hinterhofmilljöh. Texte hat er geschrieben: Hurengespräche, er hat sie dem Volksmund abgelauscht. Sie zeigen die sittlichen und sozialen Zustände am Anfang des 20ten Jahrhunderts, in nüchterner Offenheit, unverhüllt und drastisch. Auch die Lieder von Friedrich Hollaender „Lieder eines armen Mädchens“ gehören ins Milljöh des Kabarets der frühen Jahre.

Frei nach Zille erzählen und singen Jule und Jette diese Geschichten und Lieder in denen alles vorkommt: Kot und Glorie, Himmlisches und Niederstes - mit einem Wort: Menschliches!

Und weiter dreht sich das Tingeltangelkarussell im 20ten Jahrhundert. Die Poesie Wondratscheks, der bitter-süße schwarze Humor in den Chansons von Hans Magnus Enzensberger lässt uns hören, was die Stunde uns geschlagen: „In zehn Sekunden ist alles vorbei“.

Doch davon jeht die Welt nicht unter singen die beiden Diseusen und mit Hilde Knef, ihrem Lied: „In dieser Stadt kenn ich mich aus“ geht es zurück nach Berlin ins Tingeltangel. „Bei uns finden Sie, was anderswo fehlt: den heiteren Geist das Leben zu verklären, die nackte Lust am Schönen, den Humor, der die Welt am Ohr nimmt, die Phantasie, die mit den Sternen jongliert.“

## Jule & Jette „Davon jeht die Welt nicht unter“



Eine Berlin-Revue von und mit **Sylvia Meining & Sigrun Schneider-Kaethner** am Piano **Martin Meyer**

Idee/Foto **Manfred Schneider**  
Licht/Technik **Andreas Podhaisky**  
**Manfred Schneider**  
Grafik **Bernhard Weber-Meinardus**

Heinrich Zille

(1858-1920), 80. Ehrenbürger Berlins und Akademie-Mitglied, gehört zu den bekanntesten Künstlern der Stadt. Um die Wende zum 20. Jahrhundert begann Heinrich Zille immer bewusster, Szenen aus der proletarischen Unterschicht für sich als Sujet zu entdecken. Zille fand sein „Milljöh“ in den Hinterhöfen der Mietskasernen, Seitengassen und Kaschemmen der Arbeiterviertel. Sein Zyklus Hurengespräche erschien 1913 als Privatdruck unter dem Pseudonym W. Pfeifer und wurde von der preußisch-kaiserlichen Zensur auf der Stelle verboten.



Friedrich Hollaender

geb. 18. Oktober 1896 in London, gest. 18. Januar 1976 in München. Charly Chaplin hat ihn den „großen kleinen Friedrich“ genannt, weil der kleine, zierliche Mann ein ganz Großer war: Als Komponist und Texter. Ein Allroundtalent: Schriftsteller, Musiker, Regisseur, Theaterleiter, Kabarettist und wenn es sein mußte, auch Schauspieler.



Hildegard Knef

Vor allem als Schauspielerin kennt man „Die Knef“, die im Nachkriegsdeutschland das Erbe von Marlene Dietrich antrat. Neben ihrer grandiosen Kinokarriere, trieb die gebürtige Ulmerin ab den 60er Jahren auch eine Laufbahn als Chansonsängerin voran. Ihr musikalisches Schaffen ist dabei nach wie vor von ebenso eigenwilliger Schönheit wie das ihrer Freundin Marlene. Die wohl berühmteste Umschreibung dieses Sachverhalts lieferte Ella Fitzgerald: „Sie ist die größte Sängerin ohne Stimme“.



Wolf Wondratschek

geboren 1943 in Rudolstadt/Thüringen, lebt in Wien. Er ist ein begnadeter Poet und Erzähler. „Es ist seltsam, wie viel wir erfinden müssen, um das Leben zu verstehen, denn was wäre die Realität ohne die Einsicht ihrer Erfindung, was für einen Wert hätte die Wahrheit ohne den Komfort des Humors und welche Wahrheit die Liebe ohne das Schicksal jener die leiden?“



Hans Magnus Enzensberger

wurde am 11. November 1929 in Kaufbeuren im bayrischen Allgäu geboren und verbrachte seine Kindheit in Nürnberg. Heute lebt er in München. Sein Gedicht „In zehn Sekunden ist alles vorbei“ entstand 1959.

